

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom
Band: - (1936)
Heft: 777

Artikel: Parlament und Auslandschweizer [Fortsetzung]
Autor: Lätt, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-695622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LONDON SWISS RIFLE TEAM.

To mark the closing of the season a friendly match has been arranged with the "Surrey XX Club" and will take place next Sunday at Bisley.

Teams of ten men from each club will fire 10 rounds on both the Swiss decimal and the English standard targets. The Swiss and English rifles will be interchanged so that each competitor will have forty shots.

Attractive prizes for the best results are offered by both clubs. Our compatriots will entertain the members of the Surrey XX Club to lunch and tea at the Middlesex Hut.

PARLAMENT UND AUSLANDSCHWEIZER.

Ansprache von Dr. A. Lätt,

Präsident der Auslandschweizer-Kommission der Neuen Helvetischen Gesellschaft
am parlamentarischen Abend für Auslandschweizerfragen in Bern am 24. April 1936.

Fortsetzung.

Eine wirtschaftliche Vereinigung der Auslandschweizer kann durch ihren regelnden Einfluss und durch die Zusammenfassung der im Laufe der Jahrzehnte gesammelten Erfahrungen, dem Exporthandel und der Exportindustrie wichtige Dienste leisten. Andererseits wird durch die stärkere wirtschaftliche Verbindung zwischen Heimat und Auslandschweizern die Unzufriedenheit in den Auslandskolonien verschwinden. Durch die gegenseitige vertrauensvolle Zusammenarbeit wird eine sich praktisch auswirkende Verbundenheit erzielt.

Eine Reihe von Artikeln verlangt bessere Wirtschaftsvertretungen vom diplomatischen Dienst. Viele daheim fühlen, dass man den Auslandschweizer wohl etwas zu stiefmütterlich behandelt habe und sind bereit, durch einen namhaften Beitrag ihre Solidarität mit dem Auslandschweizer zu bekunden. Wir freuen uns mächtig über die heutige Sympathiewelle, die durch die Zeitungen geht. Aber macht noch einen Schritt weiter! Eure Interessen sind unsere Interessen. Eure Nöte sind unsere Nöte. Wir sind und bleiben eine Schicksalsgemeinschaft. Stellt uns ein in den Dienst der Exportförderung, in den Dienst für Ueberwachung von Ware und Kapital im Ausland."

Auch vom sozialpolitischen Standpunkte aus lohnt es sich, einzelne Auslandschweizer wie ihre Kolonien draussen zu erhalten. Man bedenke nur, wie durch die plötzliche Rückkehr derselben das Arbeitslosenproblem in der Heimat erschwert werden müsste!

Vergessen Sie aber nicht, wie sich das Arbeitsproblem für die Auslandschweizer selber stellt, wie viel schwerer als früher ihr Existenzkampf geworden ist! Ihre Bewegungsfreiheit und Handlungsmöglichkeiten sind erschwert durch eine Unmenge von Beschränkungen wirtschaftlicher, finanzieller und politischer Natur. Nirgends mehr besteht Freizügigkeit. Das Weltbürgertum von ehemals ist nur noch eine ferne Erinnerung. Wer noch durch das engmaschige Sieb der Zuwanderungskontrolle schlüpft, erhält zumeist als erstes Dokument eine Arbeitnehmerkarte, deren Hauptzweck die Erschwerung der Arbeitsverhältnisse für Fremde zu sein scheint. Bei Konkurrenzanschreibungen von Seiten öffentlicher Stellen ist der Fremde meist ganz, in privaten Wettbewerben zum grossen Teil ausgeschlossen. Wir machen daraus niemandem einen Vorwurf. Wir wissen, wie es steht um die wirtschaftliche Not überall. Aber wir beklagen es, dass die nationale Abschliessung vielerorts bis zum Fremdenhass gesteigert worden ist, selbst bei Völkern, deren Niedergelassene bei uns immer noch volle wirtschaftliche Gleichberechtigung mit den Inlandschweizern geniessen. Solchen Staaten gegenüber wäre sicher gelegentlich ein energischeres Auftreten unsererseits wirksamer als das höfliche Hinnehmen von Backenstreichen. Es gibt Fälle, wo wir sogar mit Retorsionsmassnahmen drohen dürften.

Auch das schweizerische Kapital rechnet viel zu wenig mit den Auslandschweizern. Könnten sie nicht gelegentlich etwas besser berücksichtigt werden beim Abschluss von Handelsverträgen, bei der Vergebung von Kontingenten? Wenn doch unsere Grossbanken und glücklichen Besitzer schwer realisierbare Gelder im Ausland die betreffenden Auslandschweizer Kolonien zur Verwaltung ihrer Anlagen beiziehen wollten — bevor es zu spät ist! Sicher wüsste mancher die jetzt müssig in den Banken liegenden Gelder fruchtbar zu betätigen in Unternehmungen, welche möglicherweise der Heimat auch wieder direkt nützen könnten. Es scheint mir, wir könnten in dieser Beziehung lernen von unsern Altvordern. Selbst die aristokratischen Regierungen legten grosse Summen öffentlicher Gelder vertrauensvoll in die Hände privater Landsleute draussen. Ich erinnere nur an die bernischen Gelder in London, verwaltet durch das Bankhaus Müller & Co., an die Banken de Rougemont und Hottinguer in Paris, an Genf und seine Kaufleute in Amster-

dam, Paris und London. So hat man früher die Auslandschweizer auch wirtschaftlich zu Rate gezogen. Andere Länder unterstützen ihre Kolonien durch Anleihen, oft nur aus Prestigegründen. Bei uns hat man lange nicht mehr an die Möglichkeit solcher Hilfe gedacht, selbst nicht zu Zeiten, da die Banken kaum wussten, wohin mit dem vielen Gelde.

Unsere Auslandschweizer sind sprichwörtlich für ihre Treue. Sie sind geschätzte Agenten oder Leiter von fremden Firmen. Aber immer und immer wieder klagen sie uns, wie schwer es hält, vom eigenen Lande nur halb so viel Vertrauen geschenkt zu bekommen wie von der Fremde. In den Zeiten, als die Geschäfte noch gut gingen, verwandte ich mich einmal für einen Auslandschweizer in Amerika bei einem Zürcher Seidenexportgeschäft. Antwort: "Nichts zu machen! Wir fahren viel besser mit fremden Agenten; die arbeiten billiger." Der hochgestellte Herr, der mir jene Antwort erteilte, ist längst fertig mit dem Seidenexport. Der Auslandschweizer aber hat sich zu einer hohen Stellung im holländischen Zuckerhandel emporgearbeitet und kämpft draussen in Java mit einer Energie, die sicher auch unserem Seidenexport zustatten gekommen wäre, wenn man seinen Diensten nicht die billigeren des fremden Agenten vorgezogen hätte.

Ein typisches, man möchte fast sagen ein schreiendes Beispiel der Nichtbeachtung der Auslandschweizer haben sie kürzlich bei der Bestellung der "fachmännischen" Kommission für die Suche nach geeigneten Kolonisationsgebieten in Südamerika betrachten können. Drei sehr verschiedenartig qualifizierte Experten, von denen wenigstens zwei den Grünen Kontinent vorher noch gar nicht gesehen hatten, lösten eine äusserst schwierige Aufgabe in fabelhaft kurzer Zeit, ganz unbeschwert durch Ratschläge, die ihnen unsere Südamerikaschweizer hätten geben können — gerne gegeben hätten. Man reiste einfach an den Leuten vorbei, die vom Schicksal vorausbestimmt erschienen, die künftigen schweizerischen Einwanderer in die Wildnis zu führen. Wie ganz anders machten's vor 200 Jahren die Schweizer Wiedertäufer in Nordamerika, denen doch von den damaligen Regierungen weder Hilfe, noch Wohlwollen, noch Subventionen zuteil wurden. Sie stellten ihre Pioniere unter die Obhut erfahrener Siedler, die schon an der "westlichen Grenze" gestanden hatten. Und wieder die Neu-Glarner vor 100 Jahren. Sie schickten zwei ihrer Führer voraus. Diese nahmen aus Ohio wieder zwei Glarner-Amerikaner als Führer und Ratgeber mit. Dann arbeiteten sie ein volles Jahr auf dem in Aussicht genommenen Gebiete in Illinois, bevor sie die Hauptmasse der Auswanderer abholten und dem neuen Schicksal entgegenführten.

Fortsetzung folgt.

CITY SWISS CLUB.

Messieurs les membres sont avisés que

L'ASSEMBLEE MENSUELLE

aurailieu mardi 6 octobre au Restaurant PAGANI, 42, Great Portland Street, W.1. et sera précédée d'un souper à 7h. 15 précises (prix 5/-).

ORDRE DU JOUR:

Procès-verbal.
Admissions.
Démissions.

Proposition
au sujet des membres
à l'étranger.
Banquet Annuel.
Divers.

Pour faciliter les arrangements, les participants sont priés de bien vouloir s'inscrire au plus tôt auprès de Monsieur P. F. Boehringer, 23, Leonard Street, E.C.2. (Téléphone: Clerkenwell 9595)

MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines:—Per insertion 2/6; three insertions 5/-
Postage extra on replies addressed c/o Swiss Observer.

KEW GARDENS. Refined home, pleasant road, newly decorated house, two minutes Station. Near Gardens and river, suit business gentleman. 11, Burlington Avenue, Kew.

FORTHCOMING EVENTS.

Tuesday, October 6th — City Swiss Club — Monthly Meeting (Preceded by dinner, 7.15 sharp) at Pagani's Restaurant, Great Portland Street, W.

Wednesday, October 7th, at 7.30 p.m. — Société de Secours Mutuels — Monthly Meeting, at 74, Charlotte Street, W.1.

Saturday, October 17th — Swiss Mercantile Society — Annual Banquet and Ball — at the Trocadero Restaurant, Piccadilly Circus, W.1.

Friday, November 27th — City Swiss Club — Annual Banquet and Ball — at the Grosvenor House, Park Lane, W.1.

SWISS BANK CORPORATION,

(A Company limited by Shares incorporated in Switzerland)

99, GRESHAM STREET, E.C.2.

and 11c, REGENT STREET, S.W. 1.

Capital Paid up £6,400,000

Reserves - - £1,560,000

Deposits - - £39,000,000

All Descriptions of Banking and Foreign Exchange Business Transacted

:: Correspondents in all ::

:: parts of the World. ::

FRASER & CO. (P. BRUN, Proprietor.)
(HIGH CLASS TOBACCONISTS.)

MOST UP TO DATE GENTLEMEN'S HAIRDRESSING SALOON.

50, Southampton Row, W.C.1.

SHAVE & BRUSH UP 6d. — HAIRCUTTING 9d.

IF YOU HAVE A FUNCTION TO ATTEND,
WHY GO HOME?

3 DRESSING ROOMS ARE PLACED AT YOUR DISPOSAL, CHARGE 1/-.

Telephone for appointment Holborn 2709.

Business Hours 8 a.m. to 8 p.m. — Saturday 8 a.m. to 1 p.m.

Telephone Numbers:
MUSEUM 4302 (Visitors)
MUSEUM 7055 (Office)
Telegrams: SOUFFLE
WESDO, LONDON

Established

OVER

50 Years.

"Ben faranno i Paganì"
Purgatorio C. xiv. Dante.
"Venir se ne dee giu-
tra" miei Meschini."
Dante, Inferno. C. xxvii.

PAGANI'S
RESTAURANT

GREAT PORTLAND STREET, LONDON, W. 1.

:: LINDA MESCHINI } Sole Proprietors. ::
ARTHUR MESCHINI }

Divine Services.

EGLISE SUISSE (1762).

(Langue française).

70, Endell Street, Shaftesbury Avenue, W.C.2.

(Near New Oxford Street).

Dimanche, Octobre 4. — 11h. Prédication — M. R. Hoffmann-de Visme.

6h.30 — Prédication. — M. R. Hoffmann-de Visme.

Reprise de l'Ecole du Dimanche.

SCHWEIZERKIRCHE

(Deutschsprachige Gemeinde).

St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2.

(near General Post Office.)

Sonntag, den 4. Oktober 1936.

11 Uhr morgens, Gottesdienst und Sonntagsschule.

7 Uhr abends, Gottesdienst.

8 Uhr, Chorphobie.

Dienstag, den 6. Oktober nachm. 3 Uhr:
Näherverein im "Foyer Suisse."

TAUFE.

Am 27. 9. wurde getauft: Ruth Schedler, geb. am 25. 5. 1936, Tochter des Walter von Krummenau (St. Gallen) und Basel (Stadt) und der Wera geb. Schmuki von Eschenbach (St. Gallen).

BESTATTUNG.

Am 29.9. wurde beerdigt Anita Sophie Weber von Dürnten (Zürich) geb. am 14. 3. 1876-gest. am 26. 9. 1936.

Kirchencollecte für die notleidenden Spanienschwitzer am 11. Oktober.

Printed for the Proprietors, by THE FREDERICK PRINTING CO. LTD., at 23, Leonard Street, London, E.C.2.